



Europäische Hochschulen – Umfrage im Rahmen des nationalen Begleitprogramms 2021

Zusammenfassung

1. Methodik und Rücklauf

Die Umfrage wurde im Zeitraum vom 8. Februar bis 1. März 2021 unter den Projektverantwortlichen und Projektassistenten¹ der im Rahmen des nationalen Begleitprogramms² geförderten Europäischen Hochschulnetzwerke (EUN) durchgeführt. Es handelt sich um die zweite Umfrage im nationalen Begleitprogramm.³

Die Umfrage gliedert sich in drei Themenbereiche:

- **Flankierende Maßnahmen des DAAD** – Erhebung des Bedarfs
- **Barrieren und Herausforderungen** – Erhebung zentraler Barrieren und möglicher Lösungsansätze
- **EU-Transformationsagenda für Hochschulen** – Erhebung der Einschätzung zu Kenntnisstand und Relevanz der einzelnen Initiativen

Die Umfrage wurde an 42 deutsche Hochschulen, die an 39 europäischen Hochschulallianzen als Koordinator oder Partner mitwirken, verschickt. Die Befragten wurden gebeten, ihre Rückmeldung pro Hochschule (HS) in einer Antwort zusammenzufassen. Folgende Hochschulen wurden zur Teilnahme eingeladen:

- **15 Hochschulen der 1. Förderrunde, Programmlinie 1 (PL1) „Topping up“**
Berlin FU, Berlin Hertie School, Bremen U, Darmstadt TU, Dresden HfBK, Freiburg U, Hamburg TU, Heidelberg U, Karlsruhe KIT, Kiel U, Leipzig U, Mainz U, München U, Potsdam U, Tübingen U
- **5 Hochschulen der 1. Förderrunde, Programmlinie 2 (PL2) „Approved but not funded“⁴**
Würzburg-Schweinfurt H, Frankfurt H, Siegen U, Darmstadt HAW, München TU
- **17 Hochschulen der 2. Förderrunde, Programmlinie 1 (PL1) „Topping up“**

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

² Weitere Informationen zum nationalen Begleitprogramm: www.daad.de/eun

³ Die erste Umfrage wurde im Februar 2020 durchgeführt.

⁴ Die HS Siegen U, Darmstadt HAW und München TU sind zum 1.1.2021 aus der 1. Runde PL2 in die 2. Runde PL1 gewechselt, da ihr Antrag auf EU-Ebene erfolgreich war. Im Rahmen dieser Umfrage werden sie jedoch noch zur 1. Runde PL2 gezählt.

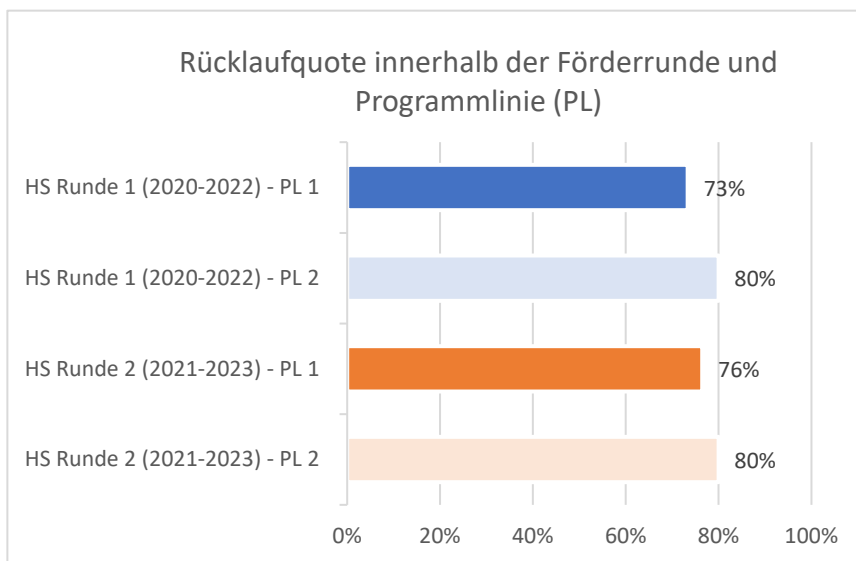
Aachen RWTH, Berlin HU, Berlin TU, Bochum U, Bonn U, Cottbus-Senftenberg TU, Duisburg-Essen U, Düsseldorf U, Erlangen-Nürnberg U, Freiberg TU Bergakademie, Göttingen U, Jena U, Köln U, Konstanz U, Mannheim U, Mittweida HAW, Saarland U

• **5 Hochschulen der 2. Förderrunde, Programmlinie 2 (PL2) „Approved but not funded“**

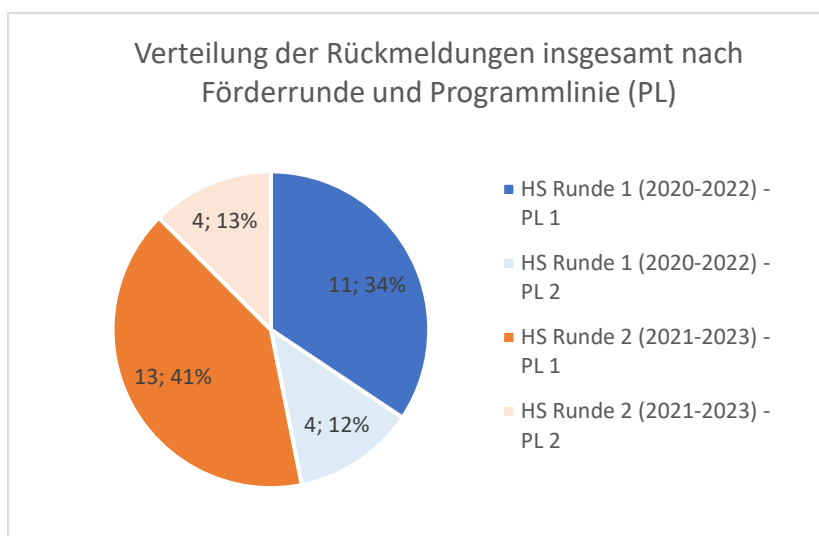
Chemnitz TU, Frankfurt (Oder) U Viadrina, Hamburg U, Karlsruhe HAW Technik und Wirtschaft, Ludwigshafen HWG

Es haben 32 von 42 eingeladenen Hochschulen an der Umfrage teilgenommen. Die Rückmeldequote liegt damit bei 76%.

Von 32 eingeladenen Hochschulen der Programmlinie 1 (PL1) haben sich 24 Hochschulen und somit 75 % an der Umfrage beteiligt. In der Programmlinie 2 (PL2) haben 8 von 10 eingeladenen Hochschulen, folglich 80% der Zielgruppe, den Fragebogen ausgefüllt.



Die Rückmeldungen verteilen sich sehr gleichmäßig: 46% der Antworten wurden von HS der 1. Förder-
 runde eingereicht, 54% von HS der 2. Förderrunde.



2. Ergebniszusammenfassung

Nationales Begleitprogramm

- I. Durchschnittlich etwa 80 % der HS sehen einen sehr hohen bzw. hohen Bedarf für einen Austausch mit politischen Vertretern auf Ebene der Bundesländer und des Bundes sowie mit Vertretern dt. HS in EUN (Arbeitsebene). 76% der HS sehen zudem einen (sehr) hohen Bedarf für einen Austausch mit politischen Vertretern auf EU-Ebene und wünschen sich hierbei Unterstützung von Seiten des DAAD.
- II. Als wichtige Schwerpunkte für einen Austausch mit politischen Vertretern auf nationaler Ebene geben zahlreiche HS die Finanzierung/Zukunftsperspektive der Allianzen sowie regulatorische/rechtliche Hürden an. Die Initiative bietet die Chance, Hindernissen einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit neue Aufmerksamkeit zu geben und Reformen zum Abbau der Hürden anzustoßen. Darüber hinaus werden die Initiativen der EU-Transformationsagenda, Hürden bei der Digitalisierung sowie Unterstützungsmöglichkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit von mehreren HS als Themenbereich für einen Austausch mit politischen Vertretern genannt.

Barrieren und Hindernisse

- III. Zu den zentralen Barrieren, die von den HS mit Blick auf eine erfolgreiche Etablierung und Entwicklung der Allianzen am häufigsten angegeben werden, gehören: eine unzureichende Finanzierung, unzureichende personelle Kapazitäten⁵, regulatorische Hürden/ unzureichender Rechtsrahmen (z.B. für gemeinsame Abschlüsse), Digitalisierung (Lehr- Lern- sowie Verwaltungsstrukturen), unzureichende Anreize für Lehrende/Forschende und Herausforderungen bedingt durch COVID-19 (Mobilitätseinschränkungen).
- IV. Eine sehr hohe Relevanz wird am häufigsten einer unzureichenden Finanzierung und unzureichenden personellen Kapazitäten zugesprochen. Diese Barrieren werden zum einen auf die aktuelle Förderung (EU und Bund), aber auch im Hinblick auf eine nachhaltige Förderperspektive gesehen. Letzteres steht auch in einem engen Zusammenhang mit einer längerfristigen politischen Unterstützungsperspektive.
- V. Im Zusammenhang mit regulatorischen Hürden bzw. einem unzureichenden Rechtsrahmen (z.B. für gemeinsame Abschlüsse) wird u.a. eine fehlende Harmonisierung von Rahmenvorschriften hinsichtlich unterschiedlicher Semester- und Prüfungszeiten sowie Anerkennungs- und Akkreditierungsfragen angeführt, die eine Entwicklung und einen Aufbau gemeinsamer Studiengänge erschweren.
- VI. Im Bereich der Digitalisierung werden Hürden sowohl im Bereich der Entwicklung gemeinsamer Verwaltungsstrukturen als auch gemeinsamer Lehr-Lern-Strukturen von den HS identifiziert. Als ein zentrales Hindernis werden insbesondere datenschutzrechtliche Aspekte wahrgenommen.

⁵ Die Förderung durch das nationale Begleitprogramm leistet hier einen wichtigen Beitrag, da bei den 39 geförderten Projekten durchschnittlich ca. 71% der Zuwendung auf Personalmittel fallen – bei den meisten Projekten sind es zwischen 80 und 90%.

- VII. Die COVID-19-Pandemie stellte die HS insbesondere durch die Einschränkungen und Unsicherheiten bei der Umsetzung von physischer Mobilität und der Fokussierung auf virtuelle Mobilitäten vor zentrale Herausforderungen, die im Bereich der Digitalisierung, aber auch der regulatorischen Hürden anzusiedeln sind. Durchschnittlich etwa 30% der HS bewerten Hürden beim Studierendenstatus bei virtueller Mobilität mit einer sehr hohen Relevanz für eine erfolgreiche Entwicklung und Etablierung der EUN.

EU-Transformationsagenda

- VIII. Der Mehrheit der HS ist mindestens eine der Initiativen der EU-Transformationsagenda bekannt. Die meisten HS geben an, die Initiative zum „Europäischen Ansatz für Micro-Credentials“ (78%) und zum „Europäischen Abschluss“ (62%) zu kennen.
- IX. In dem europäischen Ansatz für Micro-Credentials sehen 15 von 25 HS eine sehr relevante bzw. relevante Initiative, die u.a. als ein wichtiger Teilschritt zur Anerkennung von Studienleistungen eingestuft wird. Chancen der Micro-Credentials werden zudem im Zusammenhang mit der Flexibilisierung von Curricula und Mobilitäten sowie im Aufbau und der Zugänglichkeit transnationaler kollaborativer Lehr- und Lernformate genannt.
- X. Der Europäische Abschluss wird von der Mehrheit der HS, denen die Initiative bekannt ist, mit einer sehr hohen bzw. hohen Relevanz bewertet. Die Antworten lassen jedoch vermuten, dass für den Europäischen Abschluss unterschiedliche Definitionen zugrunde gelegt werden. Zum einen wird von einem EU-Diplom, zum anderen von einem Qualitätssiegel gesprochen.
- XI. Ein modernisiertes Europäisches Qualitätssicherungssystem wird u.a. mit Blick auf eine Harmonisierung von Qualitätsstandards als relevant betrachtet, denen aufgrund zunehmender europäischer Vernetzung/gemeinsamer Abschlüsse und Fragen der Anerkennung eine hohe Relevanz zugewiesen wird.
- XII. Die Initiative zum Europäischen Rechtsstatut für die Europäischen Hochschulallianzen ist unter den befragten HS am wenigsten bekannt. 28% der HS geben an, diese Initiative zu kennen. 5 von 9 HS bewerten die Initiative mit einer sehr hohen bzw. hohen Relevanz und sehen darin u.a. die Chance, rechtliche und finanzielle Hürden zu bewältigen.

Kontakt:

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Referat P13 – Forschung und Internationalisierung, Hochschulnetzwerke
eun@daad.de